

Beweis; noch einmal folgte Rede und Gegenrede: aber zum Disputieren war hier nicht Ort noch Zeit, und der Offizial verlangte nun eine bestimmte, deutliche Antwort. Luther gab sie. „Weil denn Eure Kaiserliche Majestät und Eure Gnaden eine schlichte Antwort begehren, so will ich eine Antwort ohne Hörner und Zähne geben diesermaßen: es sei denn, daß ich durch Zeugnisse der Schrift oder durch helle Gründe überwunden werde, — denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, dieweil am Tage liegt, daß sie oft geirrt haben, und ihnen selbst sind widerwärtig gewesen, — und ich also mit den Sprüchen, die von mir angezogen und eingeführt sind, überwunden bin, und mein Gewissen ist gefangen in Gottes Wort: so kann ich nichts und will ich nichts widerrufen, dieweil unsicher und gefährlich ist, wider das Gewissen zu handeln.“ Die lateinische Antwort wiederholte er deutsch: er fühlte, daß etwas Gewaltiges geschehen war, und in der Versammlung gab sich gleichfalls die Erregung kund: „Hier stehe ich,“ rief er aus, „ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.“

Nach einigen Worten hin und her, die sich auf den Kernpunkt der Sache, die Fehlbarkeit der Konzilien, bezogen, erhob sich der Kaiser. Die Versammlung trennte sich; inmitten der Aufregung, unter dem Zischen und Höhnen der Spanier, ging Luther mit zwei Geleitmännern weg. Der Herzog Erich von Braunschweig, ein gut katholisch gesinnter Fürst, hatte den guten Gedanken, dem Mann, der länger als drei Stunden einen heißen Strauß bestanden hatte, eine Kanne Eimbeder Biers reichen zu lassen.

Der Eindruck, den das Auftreten Luthers machte, war bei der bunten Gesellschaft, vor der er gesprochen hatte, wie natürlich, sehr verschieden. Der junge Kaiser äußerte verächtlich: „Der soll mich nicht zum Keger machen“, doch soll ihm einmal während der Verhandlung das Wort entschlüpfen sein: „Der Mönch redet unerschrocken und mit tühnem Mut.“ Die Spanier waren empört und verachteten den deutschen Keger; auch den Italienern war der „Erzkeher“ ein Greuel; selbst weniger Befangene unter ihnen urteilten, daß Luther ihren Erwartungen nicht entsprochen habe. Seine Landsleute dagegen waren sehr befriedigt, viele der Fürsten suchten ihn in seiner Herberge auf, so der junge Landgraf Philipp von Hessen. Die kaiserlichen Feldhauptleute, wie Georg Frundsberg, hatten ihre Freude an dem Mut, mit dem der Mönch den großen Waffengang bestanden hatte, der in Wahrheit mehr Tapferkeit erforderte als eine Feldschlacht. Es war eine Tat, für die ein germanisches Gemüt